

Unsere Vielfalt –
Ihre Möglichkeiten!

Sozialpädagogische Berufe

beim SOS-Kinderdorf e.V.



Herausgeber
SOS-Kinderdorf e.V.
Ressort Personal
Renatastraße 77
80639 München

Telefon 089 12606-0
Telefax 089 12606-494

personal@sos-kinderdorf.de
www.sos-mitarbeit.de

Fotos
Foto-Winzer
Marcel Gläser
Judith Häusler
Thorsten Kollmer
Mathis Leicht
Peschges
Elisabeth Pfahler-Scharf
Kathrin Schäfer
Peter Schinzler
Schmid Media
Webbpixx
Willi Wilson
Marion Vogel
SOS-Archiv

Gestaltung
Guido Hoffmann,
Visuelle Gestaltung

Druck
Bugl-Druck
84051 Essenbach

Gedruckt auf Papier aus
nachhaltiger Forstwirtschaft

© 2014

Sozialpädagogische Berufe beim SOS-Kinderdorf e.V.



Der SOS-Kinderdorf e.V. ist mit 43 pädagogischen Einrichtungen in über 80 Städten und Gemeinden in allen Bundesländern ein großer Arbeitgeber in der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Von der Idee Hermann Gmeiners, Kindern, die nicht bei ihren Eltern aufwachsen können, in den SOS-Kinderdörfern eine Heimat mit verlässlicher und förderlicher Betreuung und Erziehung zu bieten, entwickelte sich der SOS-Kinderdorf e.V. kontinuierlich zu einem bundesweit etablierten und modernen Jugendhilfeträger mit einem breiten pädagogischen Angebotsspektrum.

Über 3000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich in den unterschiedlichen Berufsfeldern. In vielen unserer Angebote gibt es Stellen für Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen bzw. für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit vergleichbaren Hochschulabschlüssen. Nach den Erzieherinnen und Erziehern sind sie die zweitgrößte Berufsgruppe im pädagogischen Bereich mit vielseitigen Einstiegs- und Weiterentwicklungsmöglichkeiten. Ob als Berufseinsteiger/-in, erfahrene pädagogische Fachkraft oder als Führungskraft – SOS-Kinderdorf e.V. bietet eine Vielfalt interessanter Aufgabengebiete.

Welche konkreten Arbeitsfelder gibt es für Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen? Wie gestaltet sich die Mitarbeit in den Einrichtungen des SOS-Kinderdorf e.V.? Was ist das Besondere an einer Mitarbeit im Verein? Wer könnte dazu einen besseren Einblick geben als unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter! Machen Sie sich auf den folgenden Seiten ein Bild aus erster Hand und werfen Sie einen Blick in den Arbeitsalltag von Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen in verschiedenen Tätigkeitsfeldern.

Wenn Sie den SOS-Kinderdorf e.V. mit Ihrer täglichen Arbeit mitgestalten möchten, ist uns Ihre Bewerbung herzlich willkommen. Ihre Möglichkeiten sind vielfältig, überzeugen Sie sich selbst davon.

Elisabeth Rades

Leiterin Personal
SOS-Kinderdorf e.V.

Volker Grimm

Sozialpädagoge im Fachdienst des Kinderdorfs Württemberg

35 Jahre, seit 2002 bei SOS-Kinderdorf

Was sind die Schwerpunkte Ihrer Arbeit?

Ich arbeite im sozialpädagogischen Fachdienst des SOS-Kinderdorfs Württemberg. Mein Schwerpunkt ist die fachliche Beratung der pädagogischen Mitarbeiter, die hier im Kinderdorf arbeiten (Erzieher, Sozialpädagogen). Ich unterstütze sie im alltäglichen Umgang mit den Kindern und Jugendlichen, im Rahmen der Erziehungs- und Hilfeplanung und auch in Krisensituationen von Bewohnern. Darüber hinaus gehören die Beratung von Eltern und die Gestaltung der Kontakte zu Jugendämtern zu meinem Aufgabengebiet. Für Kinder und Jugendliche bin ich auch direkter Ansprechpartner bei »Sorgen und Nöten«, dies reicht bis hin zur Nachbetreuung ehemaliger Kinderdorfkinder, die bereits auf eigenen Beinen stehen. Fester Bestandteil meines Alltags sind auch regelmäßige interne Fortbildungen, die ich zu pädagogischen Fragestellungen für meine Kollegen durchführe, und die Mitwirkung bei der konzeptionellen Weiterentwicklung unserer Einrichtung.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag für Sie aus?

Mein Tag beginnt in der Regel gleich mit den ersten Beratungsterminen. In Einzel- oder Gruppengesprächen besprechen wir pädagogische Herausforderungen, vor denen meine Kollegen aus den Kinderdorffamilien und Wohngruppen aktuell stehen, und erarbeiten Strategien für einen professionellen Umgang damit. Zwischendurch erledige ich die anstehende Büroarbeit (Falldokumentation, Briefe schreiben, E-Mails bearbeiten, Recherchieren) und telefoniere mit Kostenträgern, Schulen, Ärzten, Psychotherapeuten etc. Ich nehme mir auch regelmäßig Zeit, um neue pädagogische Ideen und Maßnahmen zur Förderung unserer Kinder und Jugendlichen zu entwickeln. Nachmittags, wenn die Bewohner des Kinderdorfs aus der Schule zurück sind, klopft oft noch ein Kind an meine Bürotür und bittet um ein Gespräch.

Was ist für Sie das Besondere an Ihrer Tätigkeit bei SOS-Kinderdorf?

Für mich ist besonders, dass ich Kinder und Jugendliche über einen längeren Zeitraum im Kinderdorf begleiten und deren Entwicklung hautnah miterleben kann. Viele unserer Kinder sind ja bis zum Erwachsenenalter bei uns, da baut sich oftmals eine recht intensive Beziehung zu ihnen auf. In meiner Tätigkeit gibt es zudem viel Abwechslung, Langeweile kommt da nie auf. Das bringt natürlich auch ein hohes Maß an Herausforderung mit sich, aber durch das gute Arbeitsklima und das hohe Engagement der Kollegen auf allen Ebenen lässt sich das gut bewältigen. Die Arbeit ist intensiv und manchmal auch belastend, aber auch sehr erfüllend. Ich habe jeden Tag das Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun.

Was zeichnet aus Ihrer Sicht SOS-Kinderdorf als Arbeitgeber aus?

Ich finde, dass wir bei SOS-Kinderdorf echt gute Rahmenbedingungen zum Arbeiten haben, z.B. was die Ausstattung mit Arbeitsmaterial angeht. Man kann sich auf Zusagen und Vereinbarungen verlassen und der Arbeitgeber vertraut umgekehrt auch den Mitarbeitern. In allen Teams erlebe ich ein engagiertes Ringen um die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen, alle ziehen an einem Strang. Es gibt gute Möglichkeiten für Fort-/Weiterbildung und Supervision sowie vielfältige Möglichkeiten, sich über sein unmittelbares Tätigkeitsfeld hinaus zu engagieren. Man kann seine persönlichen Stärken einbringen und viel dazulernen. Ein SOS-Kinderdorf ist eben mehr als ein Arbeitsort, es ist ein Lebens- und Arbeitsort. Ich fühle mich hier einfach wohl.

Warum haben Sie sich für SOS-Kinderdorf entschieden?

Ich habe ursprünglich gar nicht gezielt nach SOS-Kinderdorf gesucht, sondern bin eher zufällig darauf aufmerksam geworden. Je mehr ich darüber erfahren habe, desto mehr wuchs mein Interesse und meine Neugier. Neben den Rahmenbedingungen hat mich letztlich überzeugt, dass ich mich hier nicht als »Einzelkämpfer«, sondern gemeinsam mit engagierten Kollegen für benachteiligte Kinder und Jugendliche einsetzen kann.



Was war die bisher gewinnbringendste Erfahrung in Ihrem Berufsleben bei SOS-Kinderdorf?

Für mich ist immer besonders wertvoll, wenn ich Klienten erfolgreich durch Krisen begleiten und einen Beitrag leisten kann, dass schwierige Zeiten ein gutes Ende nehmen. Zum Beispiel wenn Jugendliche den oft nicht leichten Weg zum Schulabschluss, Ausbildungsplatz und eigener Wohnung schaffen und in ein selbständiges Leben außerhalb des Kinderdorfs starten. Das ist dann schon ein tolles Gefühl, wenn die jungen Leute mit einem Gesellenbrief in der Hand vor mir stehen und ich daran zurück denke, welche Anstrengungen es uns gemeinsam gekostet hat, das zu erreichen.

Was würden Sie anderen Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen mit auf den Weg geben, die sich für eine Tätigkeit bei SOS-Kinderdorf interessieren?

SOS-Kinderdorf ist ein großer deutschlandweit arbeitender Träger, der sehr differenzierte Angebote in der Jugendhilfelandchaft unterhält und daher viele berufliche Möglichkeiten bietet. Man sollte hohe Professionalität und hohes Engagement mitbringen, der Einsatz lohnt sich aber auf alle Fälle. Daher mein Rat: Mach es! Du wirst gefordert, aber es fühlt sich am Ende gut an. Besuche einfach mal ein SOS-Kinderdorf und du wirst spüren, es ist ein besonderer Ort. Wenn du dann zu arbeiten anfängst, wirst du feststellen, dass das »Wohlfühlen« anhält.

Anna Semmler

**Sozialpädagogin in einer Jugendwohngemeinschaft
des Kinderdorfs Augsburg**

29 Jahre, seit 2011 bei SOS-Kinderdorf

Was sind die Schwerpunkte Ihrer Arbeit?

In unserer Wohngemeinschaft leben fünf Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren, die ich zusammen mit drei anderen Kollegen im Bezugsbetreuersystem begleite und betreue. Die betreuten Jugendlichen können aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr in ihren Familien leben: auffälliges Sozialverhalten der Jugendlichen, Konflikte in der Familie (oft nach Trennung der Eltern) oder auch psychische Probleme der Eltern (Alkoholismus, Drogenabhängigkeit, Psychische Erkrankungen). Oft lässt sich das aber gar nicht so genau auf einen Faktor eingrenzen. Wir haben eine 24-Stunden-Rund-um-die-Uhr-Betreuung, d.h. es ist immer jemand von uns da. Eingeteilt sind die Tage in Tag- und Nachtdienst. Meine Arbeit ist vor allem geprägt durch das Alltags- und Krisenmanagement in der Wohngemeinschaft, die Beziehungsarbeit mit den Jugendlichen, sowie Kontakte zu Eltern, Jugendamt, Schule etc.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag für Sie aus?

Im Tagesablauf gibt es zum einen verschiedene »Fixpunkte« wie Essenszeiten, Lernzeiten und hauswirtschaftliche Tätigkeiten. Das tägliche gemeinsame Abendessen, das von den Jugendlichen vorbereitet wird, ist der zentrale Zeitpunkt, zu dem sich alle Bewohner und wir Betreuer treffen. Einmal in der Woche schließt sich dann ein Gruppenabend an, der die Beteiligung der Jugendlichen fördern soll und Raum gibt für Begegnungen, Diskussionen und Austausch in der Gruppe. Über den Tag ergeben sich zwischen durch auch immer Einzelkontakte mit den Jugendlichen, die wertvoll für das pädagogische Handeln sind und die Arbeit sehr interessant machen. Hier habe ich Gelegenheit, auf den Einzelnen einzugehen. Darüber hinaus gibt es wöchentliche Teamsitzungen und monatliche Supervision, um die Arbeit mit den Jugendlichen im Kollegenkreis zu reflektieren.

Was ist für Sie das Besondere an Ihrer Tätigkeit bei SOS-Kinderdorf?

Die Arbeit in der Wohngemeinschaft ist sehr intensiv, da wir mit den Jugendlichen den Alltag zusammen leben und so sehr viel von ihnen mitbekommen. Das ist manchmal schon fordernd, wenn es gilt pubertäre Trotzphasen durchzustehen. Aber es ist auch sehr schön, die Entwicklung der Jugendlichen zu begleiten und sich mit ihnen umfassend auseinanderzusetzen. Zudem ist der Arbeitsbereich sehr vielseitig, da ich neben der Arbeit in der Gruppe sowohl die Arbeit des Jugendamtes kennenlernen, als auch intensiv mit den Eltern der Jugendlichen und anderen Kooperationspartnern (z.B. Schule, Therapeuten) zusammenarbeite. Es ist eine gute Abwechslung zwischen Gruppendynamik und Einzelkontakten.

Was zeichnet aus Ihrer Sicht SOS-Kinderdorf als Arbeitgeber aus?

SOS-Kinderdorf legt großen Wert auf die Qualität der pädagogischen Arbeit und erkennt dabei nicht, dass es dazu auch den Mitarbeitern gut gehen muss. Ein wertschätzender, vertrauensvoller und respektvoller Umgang zwischen Mitarbeitern und Führungskräften sowie die Förderung von Fort- und Weiterbildungen zeichnen meiner Meinung nach SOS-Kinderdorf als Arbeitgeber aus. Ich mache z.B. seit einigen Monaten eine Weiterbildung in Systemischer Beratung, die finanziell unterstützt wird und für die ich in großzügigem Rahmen von der Arbeit freigestellt werde.



Warum haben Sie sich für SOS-Kinderdorf entschieden?

Ich wusste lange nicht, wie viele unterschiedliche Arbeitsbereiche SOS-Kinderdorf anbietet. Eher durch Zufall bin ich auf die Stellenausschreibung der SOS-Jugendwohngemeinschaft gestoßen und habe mich einfach beworben. Beim Vorstellungsgespräch hatte ich sofort das Gefühl, es geht nicht einfach nur darum eine Stelle zu besetzen, sondern es geht dabei vor allem um den Menschen, der diese Stelle ausfüllt, also um mich. Das hat mich beeindruckt und neben der spannenden Stelle den Ausschlag für meine Entscheidung gegeben.

Was war die bisher gewinnbringendste Erfahrung in Ihrem Berufsleben bei SOS-Kinderdorf?

Das ist gar nicht so leicht zu sagen. Im Grunde sind es die vielen kleinen Momente, in denen ich merke, dass die oft auch anstrengenden Auseinandersetzungen mit den Jugendlichen doch auch nützlich und hilfreich sind und alle vorwärts bringen. Und die Momente in denen deutlich wird, dass die Beziehung, die ich zu einem Jugendlichen aufgebaut habe, ihm hilft schwierige Zeiten durchzustehen.

Was würden Sie anderen Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen mit auf den Weg geben, die sich für eine Tätigkeit bei SOS-Kinderdorf interessieren?

Um Anderen eine Hilfe sein zu können, muss es mir selbst gut gehen, d.h. ich muss mich dort wo ich arbeite auch wohl fühlen. Bei der Suche nach der passenden Stelle oder dem Beruf gilt es aus meiner Sicht, sich an den eigenen Interessen und Fähigkeiten zu orientieren und auch auf sein Bauchgefühl zu hören. Mein Bauchgefühl bei SOS-Kinderdorf war sehr gut und bisher bin ich nicht enttäuscht worden!

Nicole Glöckner

**Sozialpädagogin in der Erziehungs- und Familienberatung
im Beratungszentrum Cottbus des Kinderdorfs Lausitz**

35 Jahre, seit 2010 bei SOS-Kinderdorf

Was sind die Schwerpunkte Ihrer Arbeit?

Zu uns in die Erziehungs- und Familienberatung kommen Eltern mit ihren Kindern, Jugendliche und manchmal auch ganze Familien. Ich biete Hilfe bei Fragen zur Entwicklung, bestimmten Verhaltensauffälligkeiten (z.B. aggressives oder unsicheres Verhalten) und Erziehung der Kinder, bei Trennung und Scheidung, aber auch bei Krisen im alltäglichen Familienleben. Meine Aufgabe besteht darin, gemeinsam mit den Familien einen Lösungsweg zu finden, der zu ihnen passt und den sie letztlich auch selbst gehen können. Um wirkliche Veränderung zu erzielen gebe ich nicht einfach »Ratschläge«, sondern erarbeite in Gesprächen ein individuell stimmiges und von den Klienten angenommenes Vorgehen.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag für Sie aus?

Mein durchschnittlicher Arbeitstag besteht aus vier bis fünf Beratungsgesprächen oder begleiteten Umgängen zwischen Eltern und ihren Kindern, die nicht mehr bei ihnen leben. Zudem betreue ich Kindergruppen, für die ich verschiedene Trainingsmaßnahmen (z.B. zur Konzentrationsförderung) anbiete, und führe Elternveranstaltungen in Schulen und Kindertagesstätten durch (z.B. zur Schuleignung). Hinzu kommen noch Termine der aufsuchenden Familientherapie, bei denen ich Familien direkt vor Ort besuche. Einmal wöchentlich habe ich mit meinen Kollegen Teambesprechung sowie Fallbesprechung und einmal im Monat kann ich mit einem externen Supervisor Fälle besprechen, die mir auf der Seele brennen. Neben der praktischen Fallarbeit gibt es auch schriftliche Aufgaben zu erledigen wie Berichte schreiben, Statistiken führen oder die Weiterentwicklung von Konzepten und Arbeitsunterlagen.



Was ist für Sie das Besondere an Ihrer Tätigkeit bei SOS-Kinderdorf?

Meine Arbeit in der Beratungsstelle ist sehr abwechslungsreich und hält täglich neue Herausforderungen für mich bereit. Das Beratungszentrum besteht aus verschiedenen Angeboten für Kinder, Jugendliche, Familien und sogar für Senioren und wir sind alle systematisch untereinander vernetzt. Neben der gegenseitigen Vermittlung von Klienten und dem Austausch zu den eigenen Angeboten repräsentieren wir regelmäßig gemeinsam SOS-Kinderdorf bei Öffentlichkeitsveranstaltungen in unserer Stadt und im umliegenden Landkreis, zum Beispiel durch das Angebot von Kreativ- oder Spielangeboten für Kinder und Jugendliche bei einem Stadtfest.

Was zeichnet aus Ihrer Sicht SOS-Kinderdorf als Arbeitgeber aus?

Für mich ist SOS-Kinderdorf ein sehr sozialer und familienfreundlicher Arbeitgeber, der vorausschauend für seine Mitarbeiter sorgt. So können zum Beispiel die Arbeitszeiten flexibel gestaltet werden, das ist gerade für Kolleginnen und Kollegen mit Kindern ein dickes Plus. Neben einer interessanten Vergütung und zusätzlichen Sozialleistungen wird auch die Weiterbildung und -entwicklung der Mitarbeiter unterstützt und gefördert. Unsere Arbeit wird einfach geschätzt und entsprechend honoriert.

Warum haben Sie sich für SOS-Kinderdorf entschieden?

Ich konnte mich schon während meines Praxissemesters von der Qualität und dem guten Arbeitsklima im Beratungszentrum überzeugen. Daher habe ich gleich die Chance zum Einstieg hier ergriffen. Vom beraterischen Konzept und den Rahmenbedingungen war ich einfach total überzeugt. Es war ein »Gesamtpaket«, das mir sonst keiner bieten konnte.

Was war die bisher gewinnbringendste Erfahrung in Ihrem Berufsleben bei SOS-Kinderdorf?

Das war die Trauerbegleitung einer Mutter und ihres zehnjährigen Sohnes nach dem Suizid des Vaters. Die Arbeit mit den beiden begann am Tag nach der schrecklichen Nachricht und dauerte rund zwei Jahre. Wir gestalteten eine Erinnerungskiste an den Vater mit allen möglichen Erinnerungen an, von und mit ihm. Hinzu kamen noch kleine Briefe, in denen der Junge aus seinem Alltag berichtete – eben von Dingen, die er seinem Vater gern erzählt hätte. Diese Kiste hat bis heute einen wichtigen Platz im Leben von Mutter und Sohn. Das war für mich eine sehr intensive und bewegende Erfahrung, die mir aber sehr viel zurückgegeben hat.

Björn van den Bruck

Sozialpädagoge in den Ambulanten flexiblen Hilfen des Kinderdorfs Düsseldorf

30 Jahre, seit 2010 bei SOS-Kinderdorf

Was sind die Schwerpunkte Ihrer Arbeit?

Ich arbeite in den Ambulanten flexiblen Familienhilfen der SOS-Kinder- und Jugendhilfen Düsseldorf. Hier unterstützen und begleiten wir Familien durch schwierige Zeiten. Der besondere Schwerpunkt liegt dabei auf dem Wohl der Kinder. Unser Auftrag reicht von der Kindergartenplatzsuche bis zur Erziehungsberatung oder dem Aufstellen eines Finanzplanes für das Haushaltsgeld. Sind Kinder akut gefährdet, suchen wir unter Umständen mit Familie und Jugendamt gemeinsam nach einer alternativen Betreuungsform. Meine Arbeit erfolgt dabei stark im Netzwerk zwischen der Familie und den verschiedenen Institutionen (z.B. Schulen, Ärzten, Ämtern, Gerichte).

Wie sieht ein typischer Arbeitstag für Sie aus?

Den Morgen nutze ich in der Regel für Dokumentationsaufgaben. Regelmäßige Berichte sind für die Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit einfach notwendig. Zusätzlich bietet unser Team im Rahmen der offenen Stadtteilarbeit eine kostenlose Sozialberatung an, wo ich bis zum Mittag Fragen beantworte, Hilfestellung beim Ausfüllen von Anträgen leiste und zwischen Ratsuchenden und Institutionen vermittele. Danach treffe ich z.B. eine Mutter an der Schule ihres Kindes, wo ein Gespräch mit der Klassenlehrerin ansteht. Bei einer anschließenden Tasse Kaffee bespreche ich mit der Mutter die aktuelle Situation des Kindes und die nächsten nötigen Schritte, damit es sich in der Schule wohler fühlt und weniger Unterricht »schwänzt«.

Am Nachmittag hat das Jugendamt zu einem Hilfeplangespräch geladen. Eine Familie bittet um Unterstützung und gemeinsam werden Ziele und Umfang der Hilfe erarbeitet und vereinbart. Vor dem Feierabend hole ich noch zwei Kinder ab, deren Eltern einen Paartherapietermin haben und spiele mit ihnen im Stadtpark. Während der Obstpause reden wir über ihre Erlebnisse am Tag oder über andere Themen, die sie akut beschäftigen.

Was ist für Sie das Besondere an Ihrer Tätigkeit bei SOS-Kinderdorf?

Für mich ist besonders, den ganzen Arbeitstag in Interaktion mit Menschen zu stehen. Nichts ist für mich spannender als an Gedanken, Interessen und Lebensweisen der verschiedenen Individuen teilzuhaben und sie auf einem Stück Lebensweg zu begleiten. Keine Beziehung gleicht der anderen und so habe auch ich die Chance Neues zu lernen. Außerdem mag ich das vernetzte Arbeiten. Denn Netzwerkarbeit bedeutet Standort- und manchmal sogar Perspektivenwechsel, hier ist Abwechslung vorprogrammiert. Und unsere Arbeit hier ist echtes Teamwork. Auch wenn einige Familien von nur einem Mitarbeiter begleitet werden, so erfolgt doch regelmäßig eine Rückkopplung ins Team. In gemeinsamen Besprechungen oder Supervisionen kann man so auf die Erfahrungen der Kollegen zurückgreifen und davon profitieren.

Was zeichnet aus Ihrer Sicht SOS-Kinderdorf als Arbeitgeber aus?

Als Mitarbeiter bei SOS-Kinderdorf fühle ich mich akzeptiert, wertgeschätzt und herzlich willkommen. Ich habe die Möglichkeit, meinen Arbeitsalltag aktiv mitzugestalten und bekomme den dafür benötigten Freiraum. Das breite Angebot an Fortbildungen ermöglicht ein stetiges fachliches Lernen und einen Austausch mit Kollegen anderer SOS-Standorte. Ob in der Münchener Zentrale, in der Dorfgemeinschaft Hohenroth oder auf Hof Bockum: es entsteht immer schnell das familiäre Gefühl von »sich umeinander kümmern«. Darüber hinaus zahlt SOS-Kinderdorf als Arbeitgeber orientiert am Tarif des Öffentlichen Dienstes. Zusätzlich gibt es eine Jahressonderzahlung, Zuzahlungen zu Leistungen, die die Krankenkassen nicht übernehmen, z.B. für Sehhilfen oder Zahnersatz und eine Altersvorsorge, für die der Arbeitgeber die Beiträge voll übernimmt.



Warum haben Sie sich für SOS-Kinderdorf entschieden?

Während meines Studiums habe ich ein Praxissemester im SOS-Kinderdorf Niederrhein absolviert. Hier wurde ich herzlich empfangen und bekam schnell die Möglichkeit, aktiv an der pädagogischen Arbeit vor Ort mitzuwirken. Ich wurde durch einen erfahrenen Kollegen intensiv betreut und durfte auch in andere Arbeitsfelder des SOS-Standortes reinschnuppern. In Gesprächen mit Kommilitonen habe ich festgestellt, dass eine so umfangreiche Betreuung keine Selbstverständlichkeit ist. Durch diese guten Erfahrungen habe ich dann auch bei der Diplomarbeit mit SOS-Kinderdorf zusammengearbeitet und mich nach dem Studienabschluss gezielt für eine Stelle beworben.

Was war die bisher gewinnbringendste Erfahrung in Ihrem Berufsleben bei SOS-Kinderdorf?

Zu Beginn meiner Tätigkeit habe ich in der beruflichen Integration von perspektivlosen jungen Menschen gearbeitet. Einer meiner Klienten war ein 19-jähriger Mann, der von seinem Berufsberater der Arbeitsagentur geschickt wurde und kein Interesse an einer Zusammenarbeit mit mir hatte. Das Ganze mache eh keinen Sinn und er habe sich schon überall auf eine Ausbildungsstelle beworben. Nach so vielen Absagen habe er aufgegeben. Mein Job war, ihn zu motivieren weiterzumachen und an sich zu glauben.

Gemeinsam haben wir die Bewerbung überarbeitet, einen Zeitplan für eine geregelte Tagesstruktur erstellt und Vorstellungsgespräche simuliert. Schon nach kurzer Zeit merkte man, dass seine Motivation zunahm und er wieder Spaß an der Suche nach einer Ausbildungsstelle hatte. Als dann eine positive Reaktion eines Textilunternehmens erfolgte und er nach dem Vorstellungsgespräch die Stelle tatsächlich bekam, war er wie ausgewechselt. Als ich ihn vor einem halben Jahr auf der Straße traf, berichtete er mir stolz von seinen Erfolgen in der Ausbildung. An diesem Beispiel wurde mir klar, wie wenig Begleitung und Unterstützung manchmal ausreicht, damit Menschen wieder positiv in die Zukunft blicken können und sich in ihrer eigenen Haut wohl fühlen.

Was würden Sie anderen Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen mit auf den Weg geben, die sich für eine Tätigkeit bei SOS-Kinderdorf interessieren?

Sich beruflich dafür entschieden zu haben, andere Menschen in unbekannten oder schwierigen Lebenssituationen zu unterstützen ist eine tolle Sache. Ein breites Spektrum spannender Arbeitsfelder mit viel Abwechslung und täglich neuen Herausforderungen erwartet Sie bei uns. Menschen werden sich auf Sie verlassen, da ist es umso wichtiger, dass auch Sie sich auf Ihren Arbeitgeber verlassen können. Bei SOS-Kinderdorf ist das der Fall. Schauen Sie sich an, was SOS-Kinderdorf alles bietet – es lohnt sich, wir freuen uns auf Sie.

Claudia Braß-Wissink

Bereichsleiterin für Wohngruppen im Kinderdorf Niederrhein

43 Jahre, seit 1999 bei SOS-Kinderdorf

Was sind die Schwerpunkte Ihrer Arbeit?

Ich leite im SOS-Kinderdorf Niederrhein den Bereich der Wohngruppen, der vier Wohngruppen mit insgesamt 31 Plätzen umfasst. Meine Hauptaufgabe ist die Personalführung meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (v.a. Erzieher, Sozialpädagogen). Ich bin für alle Personalthemen verantwortlich wie z.B. Einstellungen, regelmäßige Mitarbeitergespräche und wöchentliche Besprechungen mit den Teamleitungen. Dazu gehört auch die Gewährleistung fachlicher Standards sowie die fachliche Begleitung und Weiterentwicklung des Bereiches (z.B. Gestaltung neuer pädagogischer Konzepte). Darüber hinaus bin ich auch in den pädagogischen Alltag eingebunden, wie etwa durch die Koordination des Aufnahmeverfahrens, die Teilnahme an Hilfeplangesprächen und die Mitwirkung bei Kriseninterventionen.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag für Sie aus?

Ein typischer Tag beginnt für mich häufig mit einer Besprechungsrunde, in der ich mit anderen Bereichsleitungen des Kinderdorfs und unserem pädagogischen Fachdienst aktuelle Fälle in den einzelnen Wohnformen durchspreche. Danach kümmere ich mich zusammen mit einem Kollegen um neu eingetroffene Aufnahmeanfragen. Zurück am Schreibtisch bearbeite ich meine E-Mails, vereinbare Termine (z.B. mit Jugendämtern, Ärzten, psychiatrischen Einrichtungen), lese Entwicklungsberichte und leite sie an die zuständigen Jugendämter weiter. Dazwischen gibt es noch diverse Anrufe aus meinen Teams (z.B. zu organisatorischen Fragen) und Absprachen mit Mitarbeitern zu pädagogischen Entscheidungen. Nachmittags nehme ich an einem Hilfeplangespräch teil und es kommen zwei Bewerberinnen zum Vorstellungsgespräch. Vor dem Feierabend empfangen wir schließlich noch eine externe Besuchergruppe im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit – heute sind es Studenten, die sich für unsere Arbeit interessieren.

Was ist für Sie das Besondere an Ihrer Tätigkeit bei SOS-Kinderdorf?

Das Besondere ist für mich die Vielfältigkeit meines Arbeitsbereiches und das Nebeneinander von Kinderdorffamilien und Wohngruppen in einem Kinderdorf. Dieses Gemeinwesen zusammen mit den Kollegen zu gestalten, beide Bereiche »durchlässig« zu machen und voneinander und miteinander zu profitieren ist wirklich außergewöhnlich. Neben der Arbeit mit den Teams und Mitarbeitern habe ich auch noch den Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen der Einrichtung. Kein Tag ist wie der andere, häufig geschieht Unvorhergesehenes und ich muss spontan und flexibel reagieren. Ich habe die Möglichkeit in meinem Bereich Neues auszuprobieren, aktiv zu gestalten und sehr eigenverantwortlich zu agieren. Der fachliche Austausch und die Zusammenarbeit mit den Kollegen ist sehr bereichernd. Manchmal diskutieren wir auch kontrovers, aber der Umgang miteinander ist immer menschlich.



Was zeichnet aus Ihrer Sicht SOS-Kinderdorf als Arbeitgeber aus?

SOS-Kinderdorf bietet sehr gute personelle und räumliche Standards. Die Mitarbeiter werden intern sehr gut fortgebildet und es stehen auch für externe Fortbildungsmaßnahmen wie Supervision etc. ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung, so dass wir einen guten fachlichen Standard gewährleisten können. Das Thema Vernetzung wird groß geschrieben. Zum Beispiel ist die Neueingestelltentagung, eine mehrtägige Einführungsveranstaltung für neue Mitarbeiter, in dieser Form sicher einzigartig und trägt zur Bindung an den Verein bei. Es gibt immer wieder Möglichkeiten, sich mit Kollegen vergleichbarer Angebote fachlich intern auszutauschen.

Warum haben Sie sich für SOS-Kinderdorf entschieden?

In meiner früheren Tätigkeit mit jungen Erwachsenen hatte ich einen Psychologen kennen gelernt, der hier im SOS-Kinderdorf Zivildienst gemacht hat. Was er mir darüber erzählt hat, fand ich total spannend. Da ich ohnehin mehr mit Kindern arbeiten wollte, habe ich mich über SOS-Kinderdorf schlau gemacht und mich einfach beworben. Ich fand die Atmosphäre hier beeindruckend und bin als pädagogische Mitarbeiterin eingestiegen. Nach ein paar Jahren hatte ich dann die Möglichkeit, eine Führungsposition zu übernehmen, diese Chance habe ich gerne ergriffen. Jetzt arbeite ich bereits seit 13 Jahren bei SOS-Kinderdorf, mache das immer noch engagiert und sehr gerne.

Was war die bisher gewinnbringendste Erfahrung in Ihrem Berufsleben bei SOS-Kinderdorf?

Kindern und Jugendlichen ein positives, heilendes Umfeld zu bieten, sie durch unsere Arbeit zu unterstützen einen guten Lebensweg einzuschlagen, das ist ein gutes Gefühl. Vor einiger Zeit hatten wir zum Beispiel ein fünfjähriges Mädchen, das schwer traumatisiert und mit autistischen Zügen aus einer Pflegefamilie kam. Nach einem Jahr bei uns mit schwieriger Eingewöhnung war eine spürbare Besserung zu sehen, sie hatte zum Beispiel keine Angst mehr im Dunkeln. Solche Entwicklungen über einen längeren Zeitraum mitverfolgen zu können und zu erleben, dass trotz schwieriger Umstände dennoch eine Entwicklung möglich ist, das gehört für mich zu den schönsten Erfahrungen in der pädagogischen Praxis.

Was würden Sie anderen Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen mit auf den Weg geben, die sich für eine Tätigkeit bei SOS-Kinderdorf interessieren?

SOS-Kinderdorf bietet engagierten Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, die Spaß an der Arbeit mit Menschen haben und gerne Verantwortung übernehmen echte Gestaltungsmöglichkeiten und einen sicheren Arbeitsplatz. Durch die Vielfalt im Verein und die bundesweite Präsenz gibt es zudem viele interessante Entwicklungsmöglichkeiten. Das gilt für die fachliche Seite, aber auch für die Weiterentwicklung in eine Leitungsposition.

Kirsten Spiewack

**Sozialpädagogin und Leiterin des
Kinderdorfs Berlin-Moabit**

51 Jahre, seit 2001 bei SOS-Kinderdorf

Wie ist Ihr beruflicher Werdegang bei SOS-Kinderdorf verlaufen?

Ich habe bei SOS-Kinderdorf die einzigartige Möglichkeit bekommen eine neue Einrichtung aufzubauen und zwar in einem sozial stark belasteten Bezirk in Berlin, also direkt dort wo Hilfe und Unterstützung besonders nötig sind. Von der Bedarfsanalyse bis zur Konzeption haben wir Schritt für Schritt eine auf den Sozialraum orientierte Einrichtung entwickelt und die verschiedenen ineinander greifenden Angebote aufgebaut, die das Kinderdorf Berlin-Moabit heute zu einem großen Netzwerk an Hilfen machen.

Als neue Einrichtung in einem Bezirk, in dem ca. 27 verschiedene Nationen zusammen leben, war es von Anfang an eine große Chance, unsere Teams multikulturell zu besetzen. Heute arbeiten auch im Kinderdorf Berlin-Moabit Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vieler verschiedener Nationalitäten. Wir konnten alles dem Bedarf entsprechend aufbauen und ausstatten, eine einmalige Chance! Mit drei Mitarbeiterinnen sind wir gestartet, jetzt sind wir über neunzig.

Welche Chancen und Möglichkeiten haben sich Ihnen bei SOS-Kinderdorf geboten?

Ich konnte von Anfang an mit einem sehr großen Vertrauensvorsprung arbeiten und wurde von der Geschäftsführung und von vielen Kolleginnen und Kollegen mit Rat und Tat kompetent beim Aufbau der Einrichtung unterstützt. SOS-Kinderdorf war es wichtig, Angebote aufzubauen, die die Menschen vor Ort auch wirklich erreichen. Dabei war es durchaus auch gewünscht, Angebote umzusetzen, für die es im Stadtteil einen großen Bedarf gibt, die aber nur teilweise oder gar nicht finanziert werden.

Mit dem Aufbau der Einrichtung kamen Bereiche dazu, mit denen ich mich vorher noch nicht beschäftigt hatte, da war es sehr spannend und herausfordernd, sich in diese Aufgabenstellungen einzuarbeiten und sie dann zu begleiten. Hilfreich war dabei sicherlich, dass es bei SOS-Kinderdorf bereits eine große Vielfalt gab, an der ich mich orientieren konnte.

Was sind die Schwerpunkte Ihrer Arbeit?

Inzwischen bin ich hauptsächlich mit übergeordneten Managementaufgaben beschäftigt. Ich plane den Einrichtungsetat, den ich jährlich mit der Vereinsführung abstimme. Daneben verhandle ich die Leistungs- und Entgeltvereinbarungen mit den öffentlichen Trägern und ermittle weitere Fördergelder und akquiriere Spenden.

Inhaltlich begleite ich die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Konzepte und bin sehr eingebunden in die regionale und überregionale Vernetzungsarbeit, aber auch viel in den Gremien unseres Bezirks unterwegs. Neben der Öffentlichkeitsarbeit und der Lobbyarbeit für den Verein und seine Aufgaben ist die Mitarbeiterführung in einer Einrichtung unserer Größe ein wesentlicher Schwerpunkt meiner Arbeit. Dabei kommt es mir vor allem darauf an, für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den richtigen Platz zu finden, denn nur dort können sie wirklich gute Arbeit leisten. Wichtig ist mir, die Mitarbeiter immer wieder neu für ihre Aufgaben zu begeistern.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag für Sie aus?

Einen ganz typischen Arbeitstag gibt es eigentlich nicht, vielmehr muss ich jeden Tag sehen, wer welche Anliegen hat und die Beantwortung dieser Anliegen koordinieren. Sehr regelmäßig nehme ich an vielen Besprechungen und Arbeitsgruppen teil, sei es hausintern oder auch in der Senatsverwaltung oder beim Bezirk. Bei Treffen unseres Dachverbands, dem DPWV, ist es mir ein Anliegen, daran mitzuwirken, die Bedingungen der Jugendhilfe möglichst zu verbessern.

Im Kontext der Öffentlichkeitsarbeit und der Mitarbeitergewinnung führen wir Informationsveranstaltungen für interessierte oder werdende Fachkräfte durch, aber auch für Menschen, die sich ehrenamtlich für SOS-Kinderdorf engagieren oder für das Kinderdorf spenden möchten. Da SOS-Kinderdorf weltweit tätig ist, besuchen uns immer wieder Delegationen aus dem Ausland und möchten sich über unsere Konzepte und unsere Arbeit informieren. Der Austausch mit Menschen aus anderen Kulturkreisen ist für meine Mitarbeiter und mich immer eine Bereicherung.

Was zeichnet aus Ihrer Sicht SOS-Kinderdorf als Arbeitgeber aus?

Ich finde es beeindruckend, dass SOS-Kinderdorf ein so großes Unterstützungsnetzwerk hat. Im Verein und unter Kollegen, aber auch Spender, Stifter etc. – alle halten zusammen, um gemeinsam etwas Großes auf die Beine zu stellen. Wir bieten unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aber auch gute und faire Arbeitsbedingungen. Die Angebote des Vereins verändern sich immer wieder bedarfsorientiert. Die Mitarbeiter können sich auf internen und externen Weiterbildungsveranstaltungen und auf SOS-internen Vernetzungsveranstaltungen fortbilden, sich austauschen und sich dabei fachlich und auch persönlich weiterentwickeln.



Sehr schön ist, dass der Verein bereit ist, auch Eigenmittel einzusetzen, um sinnvolle aber nicht öffentlich finanzierte Angebote umzusetzen. Das ermöglicht uns einen etwas größeren Handlungsspielraum und trägt dazu bei, wirklich gute Arbeitsergebnisse zu erzielen, die geeignet sind, die Situation der von uns unterstützen Menschen tatsächlich zu verbessern. Das ist sehr motivierend für unsere Mitarbeiter und trägt ungemein zur Arbeitszufriedenheit des Einzelnen bei.

Warum haben Sie sich für SOS-Kinderdorf entschieden?

Eine solche Gelegenheit bietet sich nicht oft im Leben. Es war und ist immer noch eine tolle Möglichkeit, eine sinnvolle und am Bedarf ausgerichtete Jugendhilfeeinrichtung aufbauen zu können. Ich mache das jetzt seit 11 Jahren und mache es immer noch sehr gerne. Der Reiz ging anfangs tatsächlich von der Aufgabe aus, ich habe aber sehr schnell zu schätzen gelernt, dass es bei SOS-Kinderdorf um gemeinsames Lernen und neue Wege geht, was die Arbeit sehr reizvoll macht.

Was würden Sie anderen Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen mit auf den Weg geben, die sich für eine Tätigkeit bei SOS-Kinderdorf interessieren?

Nutzen Sie die Chance, bei SOS-Kinderdorf einzusteigen. Selten bekommt man so viel inhaltliche und kollegiale Unterstützung wie hier, wenn man sich engagieren möchte. Bezogen auf unsere Einrichtung ist besonders die Interkulturalität des Kinderdorfs Berlin-Moabit eine große Bereicherung für alle.

Arbeitsfelder Sozialpädagogische Berufe beim SOS-Kinderdorf e.V.



Stationäre Hilfen zur Erziehung

- Wohngruppe
(Jugend-, Kinderwohngruppe, Intensivpädagogische Wohngruppe, Heilpädagogische Integrationsgruppe, Mädchenwohngruppe)
- Betreutes Wohnen/
Innenbetreutes Wohnen
- Mutter-Kind-Projekt
- Inobhutnahmestelle



Ambulante Flexible Hilfen

- Sozialpädagogische Familienhilfe
- Erziehungsbeistandschaft
- Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung
- Soziale Gruppenarbeit
- Familienkrisendienst
- Mobile Betreuung
- Pflegeelternberatung



Erziehungs- und Familienberatung

- Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle

Sie interessieren sich für den Beruf SOS-Kinderdormutter oder SOS-Kinderdorfvater? Fordern Sie dazu die Broschüre »Leben und Arbeiten in der SOS-Kinderdorffamilie« an oder informieren Sie sich unter www.sos-mitarbeit.de/kdm



Schulbezogene Hilfen

- Schulsozialarbeit
- Schulverweigererprojekt



Kindertagesbetreuung

- Tagesgruppe



Offene Angebote

- Offene Jugendarbeit/
Jugendtreffpunkt/
Kinder- und Jugendtreffpunkt
- Familientreffpunkt/
Familienzentrum/
Stadtteilhaus
- Generationsübergreifende
Arbeit/Mehrgenerationenhaus
- Straßensozialarbeit



Berufsbezogene Hilfen

- Jugendberufshilfe/
Ausbildung und Beschäftigung
- Berufliche Rehabilitation
- Jobcoaching
- Berufsorientierung



Frühförderung

- Integrationsfachdienst im
Kindergarten
- Frühförderung

Aussagekraft, Qualität, Persönlichkeit – Was wir uns von Ihrer Bewerbung wünschen

Damit wir einen möglichst konkreten Eindruck von Ihrer Person, Ihren Fähigkeiten und Kompetenzen gewinnen können, legen wir großen Wert auf aussagekräftige Bewerbungsunterlagen. Aus diesem Grund bitten wir Sie, von Kurzbewerbungen abzusehen.

Umfang der gewünschten Bewerbungsunterlagen

Folgende Unterlagen sollte Ihre Bewerbung umfassen, unabhängig davon, ob Sie sich per E-Mail oder in Papierform bewerben oder über den Online-Bewerbungsassistenten auf unserer Homepage (derzeit für Bewerbungen für die Geschäftsstelle in München nutzbar):

- Aussagekräftiges Anschreiben
- Tabellarischer Lebenslauf mit qualifikationsrelevanten Inhalten
- Schulabschluss- und Ausbildungszeugnisse mit Notenspiegel
- Studienabschlusszeugnis mit Notenspiegel
- Urkunden (Diplom, Bachelor, Master o.ä.)
- Studiengangabhängig für Bachelor und Master: Transcript of Records, welches die ECTS-Note beinhaltet und ergänzendes Diploma-Supplement (bitte bei der Hochschule anfordern)
- Arbeitszeugnisse und Tätigkeitsnachweise
- Weiterbildungsnachweise für Zusatzausbildungen

Bewerbung per E-Mail

- Wählen Sie als E-Mailformat »Nur-Text«, damit Ihre Mail richtig dargestellt wird.
- Schreiben Sie in den Betreff der E-Mail bitte die möglichst genaue Bezeichnung der Stelle, für die Sie sich konkret bewerben möchten.
- Schicken Sie Ihre Bewerbungsunterlagen bitte als Dateianhang im PDF-Format mit aussagekräftiger Bezeichnung (z.B. Name_Lebenslauf, Name_Zeugnisse).

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Für mehr Informationen besuchen Sie uns im Internet unter
www.sos-mitarbeit.de



Die Standorte des SOS-Kinderdorf e.V. in Deutschland



